

- 27) Ein Lehrling der 3. französischen Klasse, Joseph Gerson Jakob aus Meieritz in Südpreußen, registirt französisch das Lob der französischen Sprache von la Touche.
- 28) Die zweite Rechenkasse. Lehrer Hr. Beschütz.
- 29) Die zweite geogr. Klasse. Lehrer Hr. Carlipp.
- 30) Ein Lehrling der 2. deutschen Klasse, Moses Isaak aus Frankfurt a. d. D., registirt eine Fabel.

#### Nachmittags.

- 31) Ein Lehrling der 2. naturhistorischen Klasse, Salomon Ephraim aus Berlin, registirt die Thylle von Kleist: Irin.
- 32) Die mathem. Klasse. Lehrer Hr. Müller.
- 33) Ein Lehrling der 3. franz. Klasse, Abraham Bohn aus Berlin, registirt ein Fragment über Voltaire als dramatischen Schriftsteller.
- 34) Ein Lehrling der 2. naturhistorischen Klasse, Abraham Michel aus Neustadt-Eberswalde, registirt eine Stelle aus Kleists Frühling.
- 35) Zwei Lehrlinge der 1. deutschen Klasse, die sich beide während ihres Aufenthalts auf unserer Schule die Achtung und die Liebe aller ihrer Lehrer und Mitschüler erworben haben, nämlich Israel Jakob und Wilhelm Wegener, beide aus Berlin, nehmen in selbst gefertigten Neben Abschied.
- 36) Censur aller Lehrlinge nach ihrer Folge in den vier deutschen Klassen, und Vertheilung der Prämien an die fleißigsten und gefirtesten Lehrlinge.
- Die jüdischen, deutschen und lateinischen Probefchriften und die Probezeichnungen der Lehrlinge werden an beiden Tagen vorgelegt werden.

Zu dieser Schulfestlichkeit laden der Direktor, die Inspektoren und die Lehrer der Schule die wohlthätigen Beförderer und Theilnehmer an unserer Thätigkeit, die resp. Eltern und Vorgesetzten unserer Lehrlinge und alle Kenner, Freunde und Gönner des Schulwesens hierdurch ehrenbittigst ein.

## Dritte Nachricht

von dem

## Zustande der jüdischen Freischule

in Berlin.

Womit

## zur öffentlichen Prüfung,

welche

in dem Fleschen Hause, Spandauer Straße No. 21, Mittwoch den 3ten May, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr gehalten werden soll,

ehrenbittigst einladet

L. B e n d a v i d,  
zeitiger Director der Schule.

Berlin, 1809.



stalt auszugehen. — Am 12ten July 1806 trugen die Inspectoren und Lehrer dieses verwaisteten Instituts bey den resp. Kontribuenten darauf an, dem L. David das Directorat zu übertragen. Von diesen erwählt, und von dem Königl. Staatsminister, Herrn v. Maffow Excellenz, bestätigt, trat derselbe sein neues Amt mit dem ganzen hängenden Gefühl an, daß aus dem deutlichen Bewußtseyn entspringt, daß hier der beste Wille es nicht vermag, allen Uebeln zugleich abzuwehren: es mußte zuerst für das nothdürftige Auskommen der Schule gesorgt werden, ehe man auf die Verbesserung ihrer Einrichtung denken konnte. Aber, wenn jenes schon bisher auf schwankenden Füßen gestanden hatte, wie war es möglich, ihm in der Folge einen festen Grund unterzulegen, da der leidige Krieg ausbrach, und alles noch so haltbare mit sich fortzerrte! Es erfolgte ein neuer Verlust an Kontribuenten und an Schülern, und die Einnahme reichte nicht einmal hin, die schon an sich kargliche Besoldung der Lehrer zu bestreiten.

Nur durch das edelmüthige Anerbieten der Lehrer leuchtete der erste Hoffnungs-Strahl wieder, der aus diesem dunkeln Labyrinth zu führen vermochte: sie, die christlichen Lehrer sowohl als die jüdischen, entsagten freiwillig bis auf bessere Zeiten eines Theils von ihrem Gehalte, begnügten sich mit dem wenigen, was ihnen gereicht werden konnte, und — Dank Euch Wiedermännern! — arbeiteten dennoch zum Besten der Schule, aus bloßer Liebe zum Guten, mit eben dem Fleiße, als würde ihr zeitliches Wohl dadurch errungen. Unglückliche, die Ihr an der Menschheit vergeßelt; solch' ein einziger Zug muß Euch Euren Lohn benehmen, und Euch mit derselben auszeichnen; Ihr aber, Menschenfreunde, denen das Gedächtniß ein bessres Loos zugetheilt hat, beherzigt diese Seelen größer, und haltet sie in Würden.

Seit dem Jahre 1804 ist den Wohlthätern dieser Anstalt keine Nachricht von dem Zustande derselben gegeben worden. Große, traurige Begebenheiten haben sich unterdeß ereignet; aber hoch sey der Name des Ewigen gepriesen, der uns bey dem Sturme, der unser Vaterland erschütterte, nicht untergehen ließ, und uns die Hoffnung besserer Zeiten einflößte. Wir halten, trotz den die Anstalt selbst betroffenen Unglücksfällen unser Haupt noch empor; und wenn es Euch, edle Menschenfreunde! die Ihr uns die Mittel verschaffet, zur Bildung der Jugend beizutragen, wenn es Euch noch ferner gefällt, diesen hohen Zweck mit Liebe zu umfassen, so werden wir mit sichern Schritten auf dem begonnenen Wege fortwandern, und Euch die Früchte Eures Edelstuns dankbar zeigen können.

Schmerzhaft war der Verlust, den die Schule am 7ten July 1806 durch den Tod ihres Directors und Wohlthäters, des Königl. Hofbauraths F. H. g. erlitt. Mit seinem Tode hatten die Unglücksfälle sich gleichsam das Wort gegeben, um Schlag auf Schlag die Ruhe der Anstalt zu untergraben, und ihren Fortgang zu hemmen. Viele Kontribuenten sowohl als Schüler gingen ab, und verminderten durch ihren Abgang die schon an sich geringe Einnahme; die orientalische Druckerey machte sich, auf eine noch bis jetzt unerklärbare Art, ein ganz fremder Mensch an, und die Schule hatte von ihr gar keinen Vortheil; ein ehemaliger Lehrer benutzte den, durch jenen Tod ins Stocken gerathnen Geschäftsgang, und verwickelte sie in einen kostspieligen Proceß, den sie, aus Mangel an hinreichenden Beweisen, verlor; kurz, alles schien auf den Untergang dieser damals seit 27 Jahren bestehenden An-

Abgesandter 1804



Mit diesem Opfer von Seiten der Lehrer war aber nicht alles gethan. Es war noch die Miete, die Heizung und Beleuchtung, es waren noch unsäglich kleine Ausgaben zu bestreiten, die alle keinen Fonds hatten. Es ergingen daher Circuläre an die noch vorhandene geringe Zahl der Kontribuenten zur Erhöhung ihrer Beiträge und zu freiwilligen Geschenken. Diese Aufforderungen blieben nicht ohne Wirkung. Viele haben ihre Beiträge edelmüthig erhöht, und dankbar erwähnen wir die Gaben, mit welchen Madam S. Levy geb. Sig, Madam S. Ephraim geb. Liepmann M. Wulf, Herrn S. M. Levy, Gebr. Dellmar, und Hr. Wendemann in Berlin, und die Herrn Simon und Beermann aus Kassel, theils aus eignen Mitteln, theils durch Collegen die Schule unterstützt haben. Gerührt waren wir durch das ansehnliche Geschenk der edlen Gesellschaft der Freunde; leider aber! können wir, seiner Bestimmung gemäß, bis jetzt noch keinen Gebrauch davon machen!

Aber fort und fort die Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen, heißt: sie ermüden wollen. Es mußte das Auskommen der Anstalt auf andern Wege gesichert werden. Deshalb wurde die Druckerei wieder unter die Aufsicht der Schule gebracht, und späterhin verpachtet. Dieses Mittel brachte zwar nur wenig ein, aber es war doch immer ein Vortheil, den die Kasse bisher erbehrte hatte. Ergiebiger war die Erwerbsquelle, die sich die Schule dadurch eröffnete, daß sie von der Königl. Akademie der Wissenschaften die jüdischen Kalender pachtete. Denn nun war sie im letzten Jahr dadurch in den Stand gesetzt, ihre Ausgaben selbst zu bestreiten, ohne von ihren Wohlthätern etwas weiter, als die richtige Leistung ihres versprochenen Beitrags, zu verlangen. Sie wird sich glücklich fühlen, wenn sie in einer weniger trüben Zukunft einen

jetzt noch nicht ausführbaren Plan ins Werk setzen, und dadurch die fernere Unterstützung, dankbar für das bisher Genossene, ablehnen könnte.

Märe die Schule nicht so glücklich gewesen, durch Geschenke, die Druckerei, den Kalenderpacht und den Verkauf von Moses Mendelssohns Portrait \*) einen Zuschuß zu erlangen; durch ihre stehende Einnahme hätte sie sich nicht erhalten können. Denn da die Anzahl der Kontribuenten sich bis auf 61, und die der Schüler von 61 auf 27 vermindert hat, so ist auch die monatliche Einnahme stets geringer als die Ausgabe. Es ist nämlich seit dem 1sten May 1808,

monatliche Ausgabe

An 7 Lehrer . . . 55 Thlr. 10 Gr.

An den Bedell . . . 7 — 13 —

Für Miete . . . 4 — —

Summa der Ausgabe . . . 66 Thlr. 23 Gr.

monatliche Einnahme

Von 61 Kontribuenten . . . 35 Thlr. 6 Gr.

Von 27 Schülern . . . 16 — 11 —

Von der Hauscolle . . . 4 —

Summa der Einnahme . . . 55 Thlr. 17 Gr.

Die Ausgabe übersteigt demnach die Einnahme um

11 Thlr. 6 Gr.

welches jährlich 135 Thlr. beträgt; wobei die Heizung, Beleuchtung und andre kleine Ausgaben nicht einmal gerechnet sind. Durch die oben erwähnten Hülfsmittel sind aber seit dem 1sten May 1808, 232 Thlr. 14 Gr. 6 Pf. aufgebracht, und davon bis zum 1sten May 1809 sowohl zur Deckung des erwähnten Ausfalls, als zur Bestreitung der Auslagen für den Kalender 196 Thlr. 17 Gr. 6 Pf. vorausgabt worden: so daß sich jetzt ein barer Bestand von 35 Thlr. 21 Gr. in Cassa befindet.

\*) Von Müller in Stuttgart geschenkt; und ist bey dem Director der Schule à 16 Gr. fl. Courant zu haben.



Was die innere Einrichtung der Schule betrifft, so sind die Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, in der ersten Nachricht (1803) richtig angegeben worden. Wir müssen uns, des beschränkten Raums wegen, darauf beziehen; und bemerken nur, daß in unsrer Schule, als zur untersten Bildungsstufe gehörig, zwar nur Objecte gelehrt werden können, die unmittelbar ins praktische Leben eingreifen, daß sie es aber größtentheils mit Kindern jüdischer Nation zu thun hat, deren praktisches Leben leider noch ein ganz andres ist, als das des Christen, und sie daher auch darauf Rücksicht nehmen muß. Aus diesem doppelten Gesichtspunkt betrachtet, ist es natürlich, daß ein Theils die hebräische Sprache und die Dogmatik der jüdischen Religion, als nicht zum praktischen Leben gehörig, keine Gegenstände des Unterrichts abgeben können, daß hingegen andern Theils auf das kaufmännische Rechnen und Buchhalten viel Sorgfalt verwendet werden muß.

Mit einem Gebete um Fleiß und unbescholtenen Lebenswandel, wobey die jüdischen Kinder das Haupt befehlen, die christl. hingegen es entbißßen, beginnt der Unterricht Morgens um 8 Uhr, und dauert bis 12 Uhr. Nachmittags um 2 fängt er wieder an, und beschließt um 5 Uhr mit einer Dankagung an Gott für den glücklich verlebten Tag und den genossenen Unterricht.

In diesen 7 Stunden täglich trägt

A. Herr Friedrich August Carlipp, Inspector der Anstalt, vor:

In der ersten deutschen Classe. Anwendung der syntaktischen, orthographischen und Interpunction-Regeln; Erklärung der Connomine und Tropen. Nach Belieben und eignen Diktaten. Zugleich werden die deutschen Classiker gelesen und erklärt.

In der zweiten deutschen Classe. Kenntniß sämtlicher Redetheile, deren Verbindungen, nebst Anleitung zur Bildung der Sätze und Uebung in schriftlichen Aufsatzen. Nach Heinricus und eignen Diktaten.

In der dritten deutschen Classe. Anweisung zur Buchstabenkenntniß, zum richtigen und deutlichen Lesen, verbunden mit Erzählungen und Verstandesübung.

In der ersten geographischen Classe. Die Hauptmomente der mathemat. Geographie; Uebersicht der 5 Welttheile und ihres Handels in Hinsicht auf Europa. Nach eignen Diktaten nach Fabri.

In der zweiten geographischen Classe. Einleitung in die Geographie; Kenntniß der Karte von Europa und besonders von Deutschland.

In der combinirten zweiten und dritten Classe. Eintheilung der Naturreiche und deren Classification, mit Hinsicht auf Technologie. Nach Hoffmann und eignen Diktaten.

B. Herr M. W. Koch,

(ehemals Schüler der Anstalt) führt die Anfänger im Rechnen bis zur Regula de tri, von wo an

C. Herr Abraham Beschütz

die zweite Classe durch die Kettenläge und Algebra Rechnung begleitet, so daß

die erste Classe in dem Ganzen, was zum kaufmännischen Rechnen gehört, und im doppelten italienischen Buchhalten, sowohl theoretisch als praktisch unterrichtet werden kann. Besonders wird hier auf das Kopfrechnen Rücksicht genommen.

D. Herr Jean André.

Lehrer an noch andern Anstalten, hat das Gesammte des französischen Unterrichts über sich genommen.

In der ersten Classe wird der Syntax, und alles, was zur Grammatik gehört, gelehrt und werden Uebersetzungen aus dem Deutschen vorgenommen. Die Unterhaltung ist größtens Theils in franz. Sprache.

In der zweiten Classe wird nach Gedikens Lesebuch aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt, und werden die Redetheile analysirt.

In der dritten Classe macht das Lesen und die Vorbereitung zur Grammatik die Hauptbeschäftigung aus, und den Schülern wird ein Pensum von Vocabeln zum Auswendiglernen aufgegeben.



E. Herr Joh. Friedrich Meyer, Inspector der Anstalt, giebt täglich 3 Stunden im deutschen und lateinischen Schönschreiben.

F. Herr Heymann Süllkauer ist in 2 Stunden täglich die Schüler im jüdischen Schönschreiben, woran auch die christlichen Lehrlinge Theil nehmen müssen, nicht bloß, damit sie in den dazu gewidmeten Stunden nicht müßig gehen sollen, sondern weil dem christlichen Kaufmann das Jüdisch, Geschriebne zu lesen, bei seinem notwendigen Verkehr mit polnischen Juden sehr nützlich ist. Endlich giebt

G. Herr Isak Baruch Aron täglich 2 Stunden in freiem Handzeichnen.

Herr CarlIPP führt die Aufsicht über die Lehrgegenstände. Herr Meyer hat die monatlichen Cassengeshäfte und alles, was die Oekonomie betrifft, unter sich; Herrn Koch sind die Oekonomie-Geshäfte und die Controllen übertragen, und der Direktor hat sich die Oberaufsicht über das Ganze der Anstalt vorbehalten.

Von dem Betragen der Schüler während der Lehrstunden, von ihrem fleißigen oder nachlässigen Besuchen der Classen, wird ein genaues Verzeichniß geführt, und ihnen nach den Resultaten desselben in der vierteljährigen Censur ein befälliges oder tadelndes Zeugniß erteilt. Dessen Censuren vorzunehmen, scheint uns nicht rathsam, weil das jugendliche Gemüth zu leicht an Lob und Tadel gewöhnt wird, und beides durch die Gewohnheit an Wirksamkeit verliert.

Am 3. May d. J. sollen Vormittags von 9 bis 12 die untern Classen, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr die obern Classen öffentlich geprüft; dabei Probeschristen und Zeichnungen vorgezeigt, beim Wechsel der Classen einige Deklamationen gehalten, am Schluß die Censur vorgenommen und die Preise vertheilt werden. Herr Beer Flies hat die Güte gehabt, uns in seiner Wohnung (Spandauerstraße Nr. 21. zwey Treppen hoch) ein Zimmer zum Examen einzuräumen.

Zu dieser Schulfestlichkeit ladet der Direktor der Schule die wohlthätigen Beförderer der Anstalt, die resp. Eltern und Vorgesetzten der Lehrlinge, so wie alle Kenner, Freunde und Gönner des Schulwesens hierdurch ehrerbietigst ein.

# Vierte Nachricht

von dem

## Zustande der jüdischen Freischule

in Berlin.

Womit

## zur öffentlichen Prüfung,

welche

in dem Flieschen Hause, Spandauer Straße

No. 21. Mittwoch den 19ten September, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr gehalten werden soll,

ehrerbietigst einladet

L. B e n d a v i d,

zeitiger Director der Schule.

Berlin, 1810.